

befiegten römische Truppen und kehrten von glücklichen Beutezügen unangefochten zurück. Endlich beschloß Augustus, nachdem er das Land südlich der Donau in das Reich einbezogen hatte, den Angriff gegen die freien Germanen, um womöglich die Grenzen vom Rhein bis zur Weser vorzuschieben.

Ein Jahrhundert nach ihrem ersten Auftreten begann für die Germanen eine etwa ein Menschenalter (von 15 v. bis 16 n. Chr.) umfassende Periode schwerer Kämpfe um ihre Freiheit. Trotz mancher Schwankungen endete sie damit, daß die Kaiser diese Freiheit anerkannten und auf den Rhein als Grenze des Imperiums wieder zurückgingen. Damit trat ein Gleichgewicht in dem Kampfe zwischen Römern und Germanen ein.

In den Jahren 12—9 v. Chr. führte Drusus, der Stieffohn des Augustus, das Kommando am Niederrhein. Er leitete die Anlage der Grenzbefestigungen und Standquartiere auf dem linken Flußufer und unternahm mehrere Züge nach Germanien.

Im Jahre 12 führte er eine Flotte durch den Drususgraben in den lacus Flevo (Südersee) und die Nordsee, lief in die Ems ein und unterwarf die Friesen.

Auf einem späteren Zuge legte er im Quellgebiete der Lippe das Kastell Aliso an, das eine ständige Besatzung erhielt.

Zuletzt drang er bis zur Elbe vor, verunglückte aber auf dem Rückmarsch und starb auf dem Wege nach Mainz.

Tiberius folgte ihm im Oberbefehl. Mit Gewalt und durch diplomatische Klugheit unterwarf er die Stämme bis zur Weser. Als er nach zehnjähriger Unterbrechung das Kommando zum zweiten Male übernommen hatte, zog er im Jahre 5 n. Chr. an der Spitze des niederrheinischen Heeres bis zur unteren Elbe. Für das folgende Jahr plante er einen Doppelangriff von der Elbe und der Donau aus gegen Böhmen. Hier hatte Marbod die keltische Bevölkerung vertrieben und ein ostgermanisches Königreich gegründet. Aber eine Meuterei der pannonischen Legionen vereitelte die Ausführung des Planes. Als Tiberius damals den Niederrhein verließ, hatten die Römer ihre größten Erfolge in Norddeutschland erreicht: man konnte das Land zwischen Rhein und Weser als römisches Gebiet ansehen.

Dies Ergebnis einer zwanzigjährigen kriegerischen Arbeit wurde durch die Schlacht im Teutoburger Walde im Jahre 9 n. Chr. endgültig aufgehoben. Der Statthalter P. Quinctilius Varus, aus Syrien an den Niederrhein versetzt, hatte die in die Formen der römischen Herrschaft noch nicht eingewöhnten Barbaren durch ungeschickte Behandlung erbittert. Ihre Verstimmung benutzte der junge Cheruskerfürst Arminius, der lange Zeit germanische Hilfstruppen in römischem Dienste befehligt hatte und von Augustus zum Ritter ernannt worden war, um eine Verschwörung anzuzetteln. Als Varus, der im Sommer